

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

6 (7.1.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553565)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postporto.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfzehntägige Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten im Kurlingen-Wilhelmsbader und Umgegend, sowie der Abfälle mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.
Filiale in Geppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 7. Januar 1911.

Nr. 6.

Der Wahlrechtsumzug von Mülhausen und die unverschämten Junker.

Die Berliner konservative Presse läßt Sturm gegen die Polizeibehörde von Mülhausen i. G. weil diese für den nächsten Sonntag einen öffentlichen Umzug zum Protest gegen den reichsländischen Verfassungsumwurf in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen genehmigt hat. Besonders aufgebracht ist die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Kreuzzeitung“ darüber, daß auch die Wirtführung eines Trommler- und Pfeifenkorps, sowie das Singen sozialistischer Lieder ausdrücklich genehmigt worden ist. Die „Tageszeitung“ schreibt:

Wir trauen unseren Augen nicht, als wir das lasen, und nehmen bis auf Weiteres auch jetzt noch an, daß es sich um einen Einverleumdung handelt. Sollte aber tatsächlich die Genehmigung in dieser Form erteilt worden sein, so würde dagegen aufs Schärfste Verwahrung und Widerspruch eingelegt werden müssen. Die Sozialdemokratie ist bekanntlich eine antimonarchische und zugeständenermaßen eine revolutionäre Partei. Ihr Strafenkündigungen zu gestatten, halten wir an sich schon für unzulässig. Das Abhängen revolutionärer Lieder aber bei dieser Gelegenheit ausdrücklich zu genehmigen, das muß doch wie eine Verhöhnung der Staatsordnung und der monarchischen Autorität wirken. Wir würden es wahrhaftig herzlich weit gebracht haben, wenn wirklich unter dem Schutze und mit Genehmigung der Polizei die Sozialdemokratie ihre Volklieder auf die Revolution auf offener Straße singen dürfte. Die vorgelassen Behörden werden nicht umhin können, hier ein ernstes Wort hinzuzusetzen.

Und die „Kreuzzeitung“ bemerkt:
Ganz unverständlich ist es, daß der Polizeipräsident die Begleitung des öffentlichen Aufzuges mit Trommeln und Pfeifen, Musik und Gesang, genehmigt hat. Damit wird die sozialdemokratische Demonstration zu einer Art Triumphzug, an dem alle ordnungsliebenden und antirevolutionären Kreise der Bevölkerung Anstoß und Argernis nehmen müssen. Bei solchem Entgegenkommen gegenüber der Umsturzpartei kann man sich nicht wundern, daß den Sozialdemokraten der Name immer mehr schmilzt.

Eine solche Sprache läßt die konservative preussische Presse gegen die reichsländischen Behörden, weil sich diese erdreistet haben — geschickt vorzugehen!
Der § 7 des Reichsvereinigungsbesatzes lautet: „Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung ist von dem Versammler mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung oder des Aufzuges unter Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen. Sie ist schriftlich zu erteilen und darf nur verweigert werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzuges Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.“ Die Polizeibehörde ist also nach dem klaren Wortlaut des Gesetzes verpflichtet, die Genehmigung zu erteilen, falls sie nicht eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit als vorliegend erachtet.

Nun kann die Polizeibehörde allerdings Versammlungen unter freiem Himmel oder öffentliche Aufzüge verbieten, wenn sie sich den Umständen nach, der Meinung zu sein, als würde durch eine solche Versammlung oder durch einen solchen Aufzug die öffentliche Sicherheit gefährdet werden. Wenn aber die Behörde wider besseres Wissen behauptet, eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit läge vor, so gebraucht sie nur einen schamigen Kniff, um dem Gesetz eine Rufe zu drehen. Das Bedenken des Polizeipräsidenten von Mülhausen betrifft darin, daß er diesen schamigen Kniff nicht gebraucht, daß er dem Gesetz keine Rufe gedreht hat. Das kann ihm die preussische Junkerpresse nicht verzeihen, denn wohin käme man, so denkt sie, wenn auch die preussische Verwaltung nach dem Vorbilde des reichsländischen Polizeipräsidenten genehmigen würde, das Gesetz zu achten!

Regierung in Preußen steht nicht Junkerwillig, dann müßte das, was am Sonntag in Mülhausen i. G. geschehen wird, auch in Preußen als Tage möglich sein. Durch Aufzüge und Versammlungen der organisierten Arbeiter wird die öffentliche Sicherheit in Preußen ebenso wenig gefährdet wie in Elsaß. Das hat die konservative Presse selbst anerkannt; denn nachdem sie im April vorigen Jahres tagelang in der wüsten Weise gegen die Genehmigung der berühmten Wahlrechtsversammlung im Treptower Park getobt hatte, erklärte sie den ruhigen Verlauf dieser genehmigten, von einer Viertelmillion Menschen besuchten Versammlung für eine Selbstverständlichkeit. Am Tage nach Treptow schrieb die „Deutsche Tageszeitung“:

Die Gekerten von der Sozialdemokratie veranstalteten Masken- und Umzüge unter freiem Himmel sind ohne Ausschreitungen verlaufen. Das war zu erwarten.

Und die „Kreuzzeitung“:

Die zum erstenmal vom Polizeipräsidenten erlaubten Massenveranstaltungen haben gestern stattgefunden und sind selbstverständlich ruhig verlaufen. Nach allen voraufgegangenen Ereignissen hat jeder, der einigermassen mit sozialdemokratischer Taktik vertraut ist, dies voraussehen können.

Wiso obwohl „zu erwarten war“, obwohl „vorausgesehen werden konnte“, daß selbstverständlicher Weise alles ruhig verlaufen würde, hatten die beiden Junkerblätter das Verbot der Ausgehungen gefordert, das unter solchen Umständen eine Gesetzesverletzung gewesen wäre. Daß auch diesmal in Mülhausen ein ruhiger Verlauf selbstverständlich zu erwarten und voraussehen ist, wissen die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ ganz genau. Sie fordern einfach die dem Mülhauser Polizeipräsidenten vorgesetzte Behörde zu einer offenkundigen Gesetzesverletzung auf, und die „Deutsche Tageszeitung“ hat sogar noch die bemerkenswerte Forderung, von einer „Verhöhnung der Staatsordnung“ zu reden.

Wer die Staatsordnung verhöhnt, kann nach dem Gesagten kaum noch im Zweifel sein. Es sind die preussischen Junker, denen als Gesetz nur das gilt, was ihnen gefällt. Das sind die Leute, die sich durch den reichsländischen Verfassungsumwurf auch in Elsaß-Verträgen dauernd als Herren fühlen möchten. Hoffentlich wird ihnen recht bald nicht bloß im Elsaß sondern auch in Preußen für ihre grenzenlose Unverschämtheit der Marsch getrommelt und gepfiffen werden!

Politische Rundschau.

Bant, 6. Januar.

Bayrischer Zentrums-Parteitag.

Der seit Mittwoch in München tagende bayrische Zentrumsparteitag lasse eine Anzahl Resolutionen. Die erste behandelt die Wahlparole des bayrischen Zentrums für die nächsten Reichstagswahlen. Sie lautet:

Die Zentrumspartei wird in der Regel in jedem Wahlkreis einen eigenen Kandidaten aufstellen, im übrigen wird sie nach Umständen den Erfolg konservativer, bauerblinderlicher und anderer rechtsgerichteter Kandidaturen gegen liberale und sozialdemokratische Kandidaturen zu fördern suchen. Gegen nationalliberale Kandidaturen bleibt nach Lage der Dinge die Stellungnahme von Fall zu Fall vorbehalten. Sozialdemokratische und linksliberale Kandidaturen sind aufs entschiedenste zurückzuweisen. Auf Gegenseitigkeit der im Wahlkampf unterliegenden Parteien wird geachtet.

Eine weitere Resolution lautet:

Der Parteitag der bayrischen Zentrumspartei betrachtet als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart den Kampf gegen die Sozialdemokratie.

In einer dritten Resolution wird ausgesprochen, daß die Partei mit den von beiden Kammeren des bayrischen Landtags angenommenen Resolutionen gegen das Streikrecht der Eisenbahnbediensteten vollständig einverstanden ist. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Fraktion diese wichtige Angelegenheit auch in Zukunft mit gleichem Ernst und Nachdruck verfolgen werde. Sie spricht weiter die Erwartung aus, daß die Agl. Staatsregierung und besonders die Eisenbahnverwaltung in ihren Betrieben jeder Agitation für sozialdemokratische Gewerkschaften und Vereine mit allem Nachdruck entgegenwirken werde. Besonders wird erwartet, daß jedem, der sich offen zu den Grundfragen und Zielen der Sozialdemokratie bekennet, die Aufnahme in den Staatsdienst verweigert werde. Der Parteitag spricht den herzlich organisierten Arbeitern für ihre entschiedene Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie und ihre Organisationen volle Anerkennung aus. Er spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Zentrumsfraktion mit allen geeigneten Mitteln dahin wirken werde, daß die Staatsregierung eine klare Stellung in diesen Fragen einnehmen und daß die in der Resolution niedergelegten Wünsche durchgeführt werden.

Eine andere Resolution befaßt sich endlich mit der konfessionellen Volksschule. Es wird gefordert: ungeschmälerte Erhaltung der geistlichen Orts- und Distriktsaufsicht über die Volksschulen. Wir verlangen — heißt es weiter — die Erhaltung der geistlichen Ortsaufsicht und des Religionsunterrichts auch für die Fortbildungsschulen, und den durch nichts begründeten Ansturm des Liberalismus und der Sozialdemokratie auf unsere in Bayern blühenden und durch Jahr-

hunderte bewährten Klosterschulen weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück.

Daran können die Reichstagswähler sehen, was sie vom Zentrum zu erwarten haben.

Die Monbiter vor Gericht.

Der Erste Staatsanwalt Steinbrecht legte Donnerstag sein Klagebündel mit der Beschuldigung der einzelnen Fälle fort. Er beantragte gegen die Angeklagten Frau Dominik, Ruffner, Bremer, Frau Friese, Frau Sattler je zwei Monate Gefängnis; bei Frau Friese beantragte er wegen mangels an Beweisen die Freisprechung. Gegen Kramer und Kreißelwang beantragte er je vier Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Hagen sechs Monate. Den Angeklagten Heide, bei dem er den Kaufschuß als erwiesen ansieht, will er zu ein Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilen lassen. Gegen den Angeklagten Bod, der einen Schußmann durch einen Messerstich verletzt hat, werden zwei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt.

Staatsanwalt Steiner geht auf die anderen Anklagefälle ein. Er beantragt den Angeklagten Kötche zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Gegen den jugendlichen Angeklagten Schulz, der eine Laterne eingeworfen hat, beantragt er mit Rücksicht auf dessen Gehörlossein auch zwei Monate Gefängnis, während er den Angeklagten Wani, den Mütter und Müller des Schulz, mit acht Monaten bestrafen will. Gegen den Angeklagten Albrecht, der in der Trunkenheit Schußwunden beibrachte, beantragt er eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Die gleiche Strafe soll den jugendlichen Angeklagten Romanowski und den Angeklagten Althe treffen. Gegen den Angeklagten Weich, der einen Klementopf vom Balkon geschleudert haben soll, werden sechs Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Jolkow neun Monate beantragt. Die gleiche Strafe von neun Monaten beantragt der Staatsanwalt auch gegen den Angeklagten Eisenreich, jenen Barbier, der der Seite der Harmonen angehört, mit der Bibel in der Hand in die Menge geriet und sich zu dem Ruf „Wurde“ fortsetzen ließ. Der Staatsanwalt rechnet ihm zugute, daß er einer religiösen Seite angehört, die sich von Gewalttätigkeiten fernhalten will, aber es falle ihm so schwer ins Gewicht, daß, als er in die Menge geriet, seine Grundzüge über den Hausen fielen.

Gegen den Angeklagten Senf werden drei Monate beantragt und gegen den Angeklagten Kunzinger Weidemann 14 Tage Haft und eine Geldstrafe von 10 Mk. Weidemann ist der Sohn eines Kriminalbeamten, bei dem der Polizeipräsident auf Anregung der Staatsanwaltschaft den Strafantrag zurücknehmen wollte, wenn der Angeklagte 25 Mk. in die Unterführungskasse der Schulzeite gab. Der Staatsanwalt Steiner betont, daß die Rettung der Staatsanwaltschaft an den Polizeipräsidenten nicht befremdlich gemeint sei, der Strafantrag sei gestellt worden, als der Polizeipräsident noch keine Kenntnis von den Angaben des Angeklagten hatte. Nachdem der Angeklagte erklärt habe, er als Sohn eines Kriminalbeamten werde doch keine Schulzeite beibringen, er sei betrunken gewesen, habe die Staatsanwaltschaft es für ihre Pflicht gehalten, den Polizeipräsidenten von der veränderten Sachlage zu benachrichtigen und ihm Gelegenheit zur Zurücknahme des Strafantrages zu geben. Da Weidemann auf die Zahlung der Buße nicht eingegangen sei, könne die Staatsanwaltschaft für das Strafmah die vom Polizeipräsidenten seinerzeit erforderlich erachtete Buße nicht in Anwendung bringen.

Der letzte zur Anklage stehende Fall ist der der beiden Angeklagten Bilz und Kragat, die im Bilzigen Lokal eine Reihe von Arbeitswilligen mißhandelt haben sollen. Bei Kragat wird wegen Mangels eines Beweises Freisprechung beantragt, Bilz dagegen sei, wie der Staatsanwalt meint, in ganz besonderer Weise straffällig. Sein Lokal sei gerade ein „Herz des Aufwands“ gewesen. Er beantragt gegen ihn wegen des Aufwands eine Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung 4 Monate Gefängnis, die zu einer Strafe von 1 1/2 Jahren zusammengezogen werden sollen. Die Anrechnung der Untersuchungshaft stellt der Staatsanwalt bei allen Angeklagten dem Ermessen des Gerichts anheim und bittet, da die Angeklagten an der Länge der Untersuchungshaft keine Schuld tragen, sie möglichst voll angzurechnen.

Am Nachmittag begann Rechtsanwalt Heine sein Klagebündel. Er führte im wesentlichen aus: Die Staatsanwaltschaft hält alle Zeugen zum allgemeinen Teil für überflüssig. Es ist ja begrifflich, daß sie auf die Aussagen dieser Zeugen keinen Wert lege, denn sie haben sehr wichtige und ungünstige Aussagen gegen die Polizei gemacht.

Rechtsanwalt Heine wandte sich gegen den Vorwurf

das Schulgesetz ermächtigt sei, von den Gemeinden zu fordern, daß sie den Lehrern eine Dienstwohnung gewähren. Die Schulbehörde sei aber nicht berechtigt, zu fordern, daß diese Dienstwohnung im Schulgebäude sein müsse. Wiso wieder eine falsche Auslegung des Schulgesetzes!

Es ist nun aber nicht gerade gefagt, so bemerkt die W. Ztg. zu dem Urteil, daß die Nordenhamer Streitfrage mit dieser Entscheidung über die Beschwerde der Stadt Heppens gleichfalls ihre Entscheidung gefunden hat. Die Möglichkeit bleibt, daß das Oberkassationskollegium die in die Stadt Nordenham ergangene Verfügung nicht zurückzieht, sondern auch in diesem Falle die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts abwartet. Vom Regierungsgesetze aus wurde noch in einer der letzten Landtagsitzungen betont, daß die Regierung berechtigt sei, in einem anderen Falle von neuem eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts herbeizuführen, wenn es die Auffassung des Kassationshofes, die im Urteil des früheren Falles ausgesprochen ist, nicht teile. Das ist ein Recht, das niemand der Regierung wird streitig wollen. Aber im Interesse der Allgemeinheit wird der Regierung liegt es, wenn das Urteil des Oberverwaltungsgerichts nun auch vom Oberkassationskollegium respektiert wird.

Augenblicklich scheiden auch noch andere Schulangelegenheiten vor dem Oberverwaltungsgericht. Am 12. d. M. wird es zu entscheiden haben, ob das Ministerium des Innern das Schulgesetz richtig auslegt, wenn es den Lehrer als Gemeindebeamten ansieht und ihm das passive Wahlrecht zur Gemeindevertretung abspriht. Das Ministerium hat Berufung eingelegt gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts Varel in einem Delmenhorster Falle, das im Sinne der Lehrerchaft entschieden hat.

Rüstringer Spartafte. Aus unserem Vorkreise wird uns geschrieben: „Wie aus der letzten Sitzung des Bürgervereinskollegiums in Wilhelmshaven ersichtlich ist, schenkt Wilhelmshaven keine Rollen, sich die Sparteinleger aus Rüstringen zu erhalten. Die Rüstringer Gemeinden haben aber alle Ursache, diese für ihre Rolle im freien Wettbewerb zu gewinnen. Zu diesem Zweck haben sie hart an der Grenze, im Hause Wilhelmshavener Straße Nr. 1, eine Filiale errichtet. Es sind nun sicher die Sparmittelschichten, die bei deren Errichtung abgewandert haben, zu loben, und es mögen in den ersten Monaten die Einrichtungen auch wohl genügt haben; heute aber genügen sie nicht mehr. Der Zustand dort ist einfach unhaltbar und das Lokal ist wirklich nicht geeignet, jemand zu verlocken, Einleger der Rüstringer Spartafte zu werden. Der Eingang zum Kassenlokal ist infolge des überaus beschränkten Raumes für das Publikum unzugänglich. Da die Tür nach innen aufgeht so ist sie kaum zu öffnen, wenn vier Personen in dem Raume sind. Sind mehr als drei Personen darin, so ist es einfach unheimlich. Das Vertrauliche, das nun einmal mit solchen Kassen- und Kassengehälften verbunden ist, schwandert. Es gibt viele Leute, die, wenn sie Einlagen machen oder Geld herausholen, sich nicht gern von anderen Leuten belauscht lassen wollen, wie es mit ihrem Bankkonto steht. Für diese ist es geradezu genickelt, wenn der Raum fürs Publikum dichtgedrängt voll Menschen steht. Daß auf solche Gewohnheiten der Menschen gerade so gut Rücksicht genommen werden muß wie auf die Befürchtung, die Spartafte könne eine Kassenstelle für die Steuerbehörde sein, wird auch der Vorstand der Spartafte anerkennen. Der Notwendigkeit der Aenderung in der Einrichtung des Kassenlokals wird also auch er sich nicht verschließen können. Es mag schwierig sein, aber eine Aenderung muß baldmöglichst getroffen werden, und sollte sie eine Verlegung des Lokals notwendig machen.“

Mit der hiesigen Wohnungsnote beschäftigen sich auch die hiesigen Zeitungen. So bringt die „Morgenzeit“ folgendes Eingekamlt aus Vant: „Die Wohnungsnot in Rüstringen-Wilhelmshaven macht sich besonders hier recht fühlbar. Für Arbeiterfamilien mit einigen Kindern ist es tatsächlich unmöglich, eine Wohnung zu erhalten. Auch beim letzten Quartalswechsel mußten wieder einige Familien ins Armenhaus aufgenommen werden. Rigoros geht ein Teil der Miete mit Mietsteigerungen immer noch vor. 2, 3 bis 6 Ml. pro Monat mehr zu zahlen für eine dreizimmerige, meist kleine Wohnung, das wurde einem großen Teil hiesiger Bürger am Neujahrsanfang als Angebinde mitgeteilt. 25 Ml. pro Monat für eine kleine, dreizimmerige Wohnung werden schon vielfach verlangt, ein Betrag, der für viele Arbeiter unerschwinglich ist. Eine solche Nachricht ist an und für sich nicht erfreulich, wenn sie nun gar in einem Tone erfolgt, daß der Hauswirt schreibt: „Ich verlange so und so viel,“ so ist es erklärlich, daß das Verhältnis zwischen Wirt und Mieter nicht das beste ist. Leider sind alle gegenwärtigen, den Forderungen der Wirte nachzukommen, weil es wie gesagt, ausgeschlossen ist, eine andere Wohnung zu erhalten. Wie es heißt, ist am 1. April noch mit dem Zusage von 200 verzinnten Maaten des Geldwandens zu rechnen, so daß eine rege Bautätigkeit im Frühjahr zu erwarten ist. Eine Anzahl unterer und mittlerer Beamten und besitztüchtiger Handwerker geht an den Bau von Einfamilienhäusern.“

Die Mietsteigerungen sind an der Tagesordnung. Dabei wird von vielen Hausgegnern keine Rücksicht genommen, ob die Mieter die erhöhte Miete erwünschen können. Die Wohnungsnot ist so groß, daß sogar eine Familie in den Kämern für Obdachlose untergebracht werden mußte. Es müßte ernstlich Schritte unternommen werden, daß diese Wohnungsnot beseitigt wird, denn was soll werden, wenn noch weitere 200 Familien in den hiesigen Bezirk kommen?

Der Bildungsausschuß veranstaltet am Sonnabend, den 21. Januar, einen Konzert- und Regitationsabend in Form eines Unterhaltungsabends. Regitator ist Herr Erdmann Dietel-Schubert, Verbandsredner der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Chemnitz. Außer gut gewählten Konzertsolisten werden der Gesangsverein „Frohlinn“ und dessen Frauendorf, die sich lebenswürdig zur Verfügung gestellt haben, einige entsprechende Vorträge zum

Beitrag geben. Da der Eintrittspreis äußerst niedrig gestellt ist und nur 20 Pfg. beträgt, darf ohne weiteres eine allgemeine Beteiligung der Arbeiterchaft erwartet werden. Es empfiehlt sich, rechtzeitig Karten, die an den bekannten Stellen zu haben sind, zu kaufen. Der Beginn des Abends ist auf punkt 8 Uhr festgesetzt und soll der Schluß des Programms um 11 Uhr erfolgen. — Es sei noch bemerkt, daß die Mitglieder des Jugendbundes bei Vorzeigung des Ausweises freien Eintritt haben.

Wilhelmshaven, 6. Januar.

Marinenaehrten. Der Transportdampfer „Nedra“ soll bereits am 16. Februar an seinem Bestimmungsorte Kiautschou sein. Der Transport besteht aus 66 Passagieren der 1. Kajüte, 56 der 2., 116 Unteroffizieren und 1009 Gemeinen als Zwischendeck. Unter den Rajüstapassagieren befinden sich 34 Damen und 22 Kinder.

Die 6. Teepostschiffstille (11. und 12. Halbflotte) hat am 4. Januar Wilhelmshaven verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. Poststation für die 11. Halbflotte ist vom 7.—8. Januar Bremen, 9.—12. Sonderburg, 13. bis 15. Hensborg, 16.—19. Kiel—Wit, 20.—22. Travemünde und vom 23.—29. Kiel; für die 12. Halbflotte vom 9.—15. Januar Bremen, 16.—22. Warnemünde, 23. bis 29. Bremen, 30. Januar bis 5. Februar Travemünde, 6.—12. Eckernförde und vom 13.—26. Kiel.

Wilhelmtheater. Gestern abend ging Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ und dann Benedix Lustspiel „Die jätischen Verwandten“ in Szene. Wenn auch das letztere sehr anspriht, so bildeten beide doch keine ausgewählten Stücke für einen „literarischen Abend“.

Sonntag abend geht die neue Operette „Der ledige Gatte“ in Szene.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 6. Januar.

Eine unverhoffte Weihnachtsbescherung ist dem Braumeister der Brauerei Haslinde geworden, indem ihm ganz unerwartet die plötzliche Entlassung ins Haus geschild wurde. Der Braumeister, ein großer Gegner des freien Verbandes der Brauereiarbeiter, der in seiner ecke dreizehn monatlichen Tätigkeit auf der Brauerei Haslinde verschiedene Verbände hat gehen heißen, hat gewiß nicht gedacht, daß auch er so plötzlich den Laufpaß erhält. Auch dieser Fall lehrt, daß die Gewerkschaft gegen die Verbände längst nicht eine dauernde Kondition sichert, wie auch I. 3. die Braumeister der Firma Hooper und der Klosterbrauerei erfahren haben.

Ein arger Schwinder, der noch verschiedenes aus dem Kerbholz hat, scheint der früher beim Magistat beschäftigte, jetzt wegen Urkundenfälschung in Haft genommene Schreiber zu sein. Wohl sind Papiere auf den Namen Kirchmeyer bei ihm gefunden und er nannte sich auch so, aber es hat sich herausgestellt, daß diese Papiere gefälscht sind. Jetzt werden an sämtliche Polizeibehörden des Reiches die Photographie des Verhafteten verandt, um auf diese Weise zu versuchen, den richtigen Namen und die sonstigen Personalien festzustellen.

Als Festspiel für das Gewerkschaftsfest ist ein bei der „Tonhalle“ zu Oldenburg belegenes Grundstück pachtweise erworben.

Emden, 6. Januar.

Engländerfall. Mittwoch abend fand ein Polizeiergeant am Belt einen blutenden Knaben demütlos auf. Er brachte ihn nach der Polizeiwache, wo ihm weitere Hilfe verschafft wurde. Es handelt sich um den 8jährigen Sohn des Arbeiters Engelles, der anheimelnd beim Spiel umgeworfen und gegen das Rad eines Wagens gefallen ist, wobei er sich den Kopf schwer verletzete.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Tochter des Landwirts Glopstein in Dalsper geriet in die Wüste und verit so schwere Verletzungen, daß sie nach Berne ins Krankenhaus mußte. Durch Wanken eines Baues vom Bogen fiel der Holzmaler Hattendorf aus Klotterke auf die Gasse, wurde geschleift und dabei so verlegt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

Was aller Welt.

Was es der Ballon „Hildebrand“ aus Kopenhagen wird geschrieben: Der vermehrte deutsche Ballon „Hildebrand“ soll Mittwoch abend über der schwedischen Stadt Hamöje in der geringen Höhe von 20 Metern mit ziemlicher Geschwindigkeit nach Nordwesten abtreibend gesehen worden sein. Die Ballonhülle war ziemlich schwach. Passagiere waren in der Gondel nicht zu sehen, man glaubt daher, daß sie in die Ostsee gefallen oder im südlichen Schweden verunglückt seien. Der Ballon dürfte sich daher so lange in der Luft gehalten haben.

Ueber das Erdbeben in Turkestan dringen, da die Verbindungen zerfallen sind, erst auf Umwegen Einzelheiten in die Öffentlichkeit. Dem B. Z. wird aus Petersburg gemeldet: Mittwoch früh ging, wie schon berichtet, ein gewaltiges Erdbeben über Zentralasien dahin, das in Werny und Dscharkent eine Reihe großer Zerstörungen angerichtet und viele Menschenleben gefordert hat, da das Erdbeben zwischen 4 und 5 Uhr morgens vor sich ging, wo die Mehrzahl der Bevölkerung im tiefsten Schlafe lag. In Werny und Dscharkent stürzten viele Steinbauten ein, die die Menschen unter ihren Trümmern begruben. Nach den ersten wellenartigen, von Osten nach Westen gehenden Stößen trat die Bevölkerung teilweise halbnaht in wahnfinniger Angst auf die kostbarsten Straßen, wo sie durch einen Sturzregen empfangen wurde. Die Unglücklichen suchten in rasendem Lauf das Freie zu gewinnen, um sich vor den einströmenden Häusern zu retten. Die Lage der meisten Städte ist dadurch besonders schwierig, daß alle Döser beim Erdbeben georteten sind, so daß die Wohnungen nicht geheizt werden können. Dabei herrscht eine Kälte von zehn Grad Reaumur. Das Erfrieren vieler Tausende wird befürchtet. Allen bisher einlaufenden Depeschen fehlen Einzel-

heiten. Das Erdbeben dauert fort und möcht den wüstenhalt in seinen Baulichkeiten lebensgefährlich. Da alle Verbindungen fehlen, sind manche Ortschaften von der Außenwelt ganz abgeschnitten. Man nimmt an, daß ganze Niederungen durch das Erdbeben zerstört worden sind.

Am Nachmittag wiederholten sich in Kopal die Erdstöße.

Kleine Tageschronik. Unter dem Verdacht, das Gepäd der Reisenden betrunken zu haben, vor der Zugführer Böhde aus Nordhausen verhaftet. Er erlangte sich in der Zelle. — Auf dem Stadttisch in Lüdenscheid sind Mittwoch nachmittags fünf Kinder eingeschoben, von denen drei erkrankten. — Von dem in Arbeiterkolonie Kälterf untergebrachten Arbeiter Lejus wurde der Leiter der Anstalt, Pastor Fiel, durch einen Revolverschlag schwer verwundet. — Die 70jährige Witwe Cohn würgte sich aus dem zweiten Stockwerk ihrer Wohnung in Berlin auf den Hof, wo sie tot liegen blieb. — Mittwoch nacht ist in Fulda das Gefenkschaftsgefängnis vollständig abgebrannt. Der Schaden ist groß. — Die Stadtgemeinde Kettingen in Württemberg für Stuttgart und Ulm das viele Kometarium in Württemberg für 10000 Ml. erbaut. Schuppen und Schlingen werden nachfolgen. — Durch vorzeitige Explosion einer Dynamitpatrone in der Gube La Longue (Belgien) verunglückten vier Bergleute. Einer ist tot, die andern lebensgefährlich verlegt. — In Wälsicht (Preussisch) erschlug mit einem Beile ein Knabe den Liebhaber seiner Mutter, als er sie mißhandelte. — Bei Galka (Polen) wurde ein Bergungszug einen Abzug ab. Acht Personen wurden getötet und gegen 50 verletzt.

Vermischtes.

Etwas über das „Graulshaden“. Gar zu oft klagen die Mütter darüber, daß ihre Kleinen so ängstlich wären, sich fürchteten, in ein dunkles Zimmer zu gehen, keinen Augenblick allein blieben und dertel Begleiterscheinungen von Furcht bei manchen Gelegenheiten zeigten. Das Kind ist „von Natur“ so ängstlich, meint die desorgte Mutter, ja, hält es sogar für eine Neurose! und holt den Rat des Arztes ein. Dieser bietet nun alles Mögliche auf, um sich bei dem Kleinen Patienten beliebt zu machen. Alle Aufzuehrung und Gehuld des Arztes fruchtet jedoch nichts, wenn Mutter oder Wärterin dem Kinde bei irgend einem Diätfehler oder Unvorsichtigkeit drohen. „Warte mal, wenn du das oder dies tust, dann passiert dir dies oder jenes und ich hole dann den Doktor, der wird dir bittere Medizin verschreiben usw.“ Eltern und Erwachsene, denen das Wohl und Wehe eines Kindes anvertraut ist, sollten sich hüten, diesem bei jeder Gelegenheit mit dem Arzte zu drohen, was noch gefährlicher und bedenkllicher ist, als wenn man ihm Angst und Schrecken vor dem Raminseger einjagt. Die Kinder gewöhnen sich daran, in dem Arzte nicht den lieben Freund, den Onkel Doktor zu sehen, der ihnen helfen, sondern den Weinger, der sie quälen will. Und wehe, wenn dann Unfall oder eine böse Krankheit ein so beschwichtigtes Kind befällt. Bevor der Arzt da ist, erhebt das geängstigte kleine Wesen ein Fetergehrschrei. Kommt der Gefürchtete endlich, so muß er viel Zeit, Gehuld und Liebenswürdigkeit aufwenden, um eine gründliche Untersuchung des kranken Kindes zu ermöglichen und die Schwereitigkeiten beim Eingehen der Medizin zu beseitigen, die dem Kleinen stets „bitter“ geföhrt wurde. Sagte doch längst bei dieser Gelegenheit ein lechziger Knabe zu seiner Mutter: „Warte nur, liebes Mutchen, wenn ich groß bin, studiere ich Medizin, aber nur fahre!“

Neueste Nachrichten.

Zeterow (Mecklenburg), 6. Jan. Gestern abend durchfuhr der von Kopenhagen nach Berlin fahrende D-Zug auf einem Zug mit Viehwagen. Zwei Zugbeamte und ein Postbeamter wurden leicht verletzt.

Petersburg, 6. Januar. In der Drama ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den die Fischerei im Gouvernment Archangels geregelt wird. Der Entwurf unterlagt Ausländern die Fischerei und den Tiefgang in den Gewässern dieses Gouvernements bei einer Strafe von 1 bis 6 Jahren Gefängnis.

Lissabon, 6. Januar. Ein heute unterzeichneter Regierungserlach bestimmt, daß der General-Finanzinspektor von Mozambique und der Generalsekretär der Regierung von Mozambique in Lissabon vor Gericht gestellt werden sollen, weil sie sich in ihrer Amtsführung Geschwirigkeiten zu schulden kommen ließen.

Kewport, 6. Jan. Hier wurde eine unabhängige Fischschimpportgesellschaft gegründet zu Einfluß von Fisch aus Brasilien, wo sie von der Regierung gewisse Privilegien erhielt.

Kewport, 6. Jan. Der frühere Direktor der Norfolk-Bahn, Robin, wird weiterer Diebstähle in Höhe von 200 000 Dollar beschuldigt.

Rio de Janeiro, 6. Januar. In der Provinz Bahia sind Unruhen ausgebrochen. In Bata kam es gestern zu blutigen Kämpfen. Die Regierungsbeamten haben sich im Regierungsgebäude verbarilliert. Die Seele des Aufstandes scheint die Mannschaft eines Kanonenbootes zu sein. Ueber Ursache und Ziel des Aufstandes ist nichts bekannt.

Schwaffer.

Sonnabend, 7. Januar: vormittags 5.16, nachmittags 5.52

Oeffentl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Sant, Peterstraße 14. Täglich abends von 7—8 1/2 Uhr geöffnet. Unentgeltliche Auskunftserteilung über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholliefer, über Heilanstalten, Entmündigung von Alkohollieferanten, Trankfugmittel, Trankfugmittel usw.

Verantwortl. Redakteur: E. Jacob in Sant. Verlag vom Paul Zug in Sant. Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Sant.

Hierzu eine Beilage.

Unser Inventur-Ausverkauf in Damen- und Mädchen-Konfektion

beginnt am Sonnabend den 7. Januar.

Schwarze Damen-Paletots aus gutem Eskimo, auf Futter, anschliessend u. weite Passons.
 Serie I II III
 jetzt 10.00 12.00 17.00

Schwarze Damen-Paletots in Tuch, elegant gearbeitet
 Serie IV V VI
 jetzt 18.00 24.00 28.00

Kostüme blau und farbig, moderne Formen
 Serie I II III
 jetzt 12.00 18.00 19.50

Kostüme hochelegante Passons, in engl. und Kammgarnstoffen, grösstenteils auf Seide
 Serie IV V VI
 jetzt 24.00 32.00 15.00

Farbige Damen-Paletots Serie I II III IV V
 jetzt 5.00 8.00 12.50 18.00 22.00
Mädchen-Jacketts in farbig, blau und weiss von 2.50 bis 9.00 Mk.

700 Stück Blusen

sollen zu ungekannten Preisen geräumt werden. Da nachfolgende Serien grösstenteils elegante Stücke enthalten, zum Teil in Seide und Spitzenstoffen, machen wir auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam. Die Blusen sind in Serien eingeteilt, unbekümmert um den bisherigen Preis.

Serie I II III IV V VI VII
 jetzt 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00 11.00 13.00

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster u. Lager.

Gebr. Leffers.

Soziald. Wahlverein für die Landgemeinde Varel.
 Sonntag den 8. Januar, abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung im „Fürsten Bismarck“ in Dangastermoor. Wichtige Tagesordnung, daher Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für d. Stadtgemeinde Varel.
 Ueber Forderungen an unsere Kasse erbitten wir Rechnungen bis zum 11. d. Mts.
 Schriftf. Rechnungsführer.

Sande. Gesangverein Freiheit

EINLADUNG zu dem am Sonntag den 8. Jan. 1911 im F. D. Busch'schen Lokal stattfindenden

Familien-Kränzchen bestehend in Lokal- und Instrumentalkonzert mit nachfolgendem Ball.
 Eintritt 20 Pf. Tanzband 50 Pf. Anfang pünktlich 6 1/2 Uhr.
 Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein Abbehausen u. Umgegend.
 Sonntag den 8. Januar 1911, nachm. 6 Uhr:

Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Leer Mühlenstr. 16 2. St. u. v. Bahnh.
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Geschäft von Rudolf Heyer

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 21. Januar cr. im Saale des Tivoli (Sadewasser), Heppens

Konzert- und Rezitations-Abend

unter Mitwirkung des Gesangsvereins Frohsinn und des Frauenchors.

Vortragender: Herr Rezitator Erdmann Dietel-Schönfels.
 Das Programm besteht aus Konzert, Vorlesungen von klassischen Volks- und humorist.-satirischen Dichtungen und Gesangsvorträgen

Eintrittskarten zum Preise von nur 20 Pf. sind bei den Vertrauensleuten der Arbeiterschaft und in der Volksblatt-Expedition zu haben. — Einlass 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr abends. — Programme liegen aus.

Rauchen nicht gestattet.

Volkstheater in Vant.

COLOSSEUM.

Sonnabend den 7. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

: Lumpaci Vagabundus :

oder: Das liberliche Kleeblatt.

Wilhelmtheater.

Sonntag den 8. Jan., abends 8 Uhr:
 Neuester Operettenschlager!

Der ledige Gatte.

Operette in 3 Akten von Reichert und Wander.

Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Bürgerverein Sedan.

Sonnabend den 7. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Harms. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Begräbnisstaffe

der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter in Wilhelmshaven.

Sonntag den 8. Januar, nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

in Sadewassers Tivoli.

Tagesordnung:
 1. Hebung und Aufnahmen.
 2. Abrechnung.
 3. § 6 des Statuts betr.
 4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird erlucht.
Der Vorstand.

Bürgerverein Arcum.

Sonntag den 8. Januar, abends 7 Uhr:

General-Versammlung

beim Gastwirt Eggers.

Tages-Ordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 3. Stiftungsfest.
 4. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen erlucht

Der Vorstand.

Volkverein Ganderkesee

Sonntag den 8. Jan. 1911, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

bei Wirt Fink, Ganderkesee.

Tages-Ordnung:
 1. Jahres- und Rollenbericht.
 2. Verschmelzung der drei Volkvereine.
 3. Entschädigungsfrage der Funktionäre.
 4. Neuwahlen.
 5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Verband d. Schmiede.

Unsere Mitglieder-Versammlung findet umständehalber am

Sonnabend den 14. Januar statt.

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 8. Januar cr. abends 7 Uhr:

General-Versammlung

beim Wirt Jahn. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Vorstandswechsel) ist allseitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Sonnabend den 7. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

bei Heinen.

Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Abrechnung: a) Vom Sommerfest, b) Allgemein.
 3. Kommunales.
 4. Vorstandswahl.
 5. Verschiedenes.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Der Vorstand.

Billetblocks bei Paul Hng & Co.

Dauflagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Familie Harns.

Der Gesamtauflage um heutigen Nummer liegt ein Prospekt der sehr renommierten Firma Vereinigte Kraftpapierwerke und Chemische Fabriken in Böhlitz-Heuberg bei Leipzig über Futterstoffe mit bei, auf welche wir unsere geehrten Leser ganz besonders darauf aufmerksam machen möchten. Der von der Firma hergestellte Futterstoff, Marke Dicks, erfreut sich überall großer Beliebtheit und ist in Bezug auf Qualität jeder Konkurrenz-Marke zum mindesten ebenbürtig.

Der Vorstand.

Beifügung des Rückports sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Keil, Berlin W., Säulowstraße 29, zu richten.

Wilhelmshaven, 6. Januar.

Eine beherzigenswerte Anweisung für Polizeibeamte. Der Landrat des Kreises Eiderstedt, Hr. v. Henke, veröffentlicht in Nr. 52 des Kreisblattes für den Kreis Eiderstedt vom 28. Dez. 1910 folgende amtliche Bekanntmachung:

Die Polizeiverwaltung weist ich darauf hin, daß der Zweck einer jeden Polizeiverwaltung nicht der ist, das Publikum zu schikanieren oder der Stadt Geld zuzuführen, sondern die öffentliche Ordnung bzw. Sicherheit zu gewährleisten. Ist demnach das, was durch die Vorschriften einer Polizeiverordnung erreicht werden soll, erreicht, gleichviel auf welche Weise, so wird es sich stets empfehlen, von einer nachträglichen Straffestsetzung abzusehen, es sei denn, daß Schwereit oder ganz grobe Fahrlässigkeit vorliegt. Die Polizeibehörden sind erneut darauf hinzuwirken, daß sie ihre Ehre nicht darin zu suchen haben, möglichst viele Anzeigen zu erstatten, sondern durch gütliches Zureden und Belehren zu erreichen, daß das Publikum den im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassenen Vorschriften gern und freiwillig nachkommt. Im übrigen behalte ich es mir vor, anzuordnen, daß diejenigen Polizeiverordnungen, gegen die aus Unkenntnis am häufigsten verstoßen wird, mindestens zweimal im Jahre erneut zur allgemeinen Kenntnis durch Abdruck in öffentlichen Blättern gebracht werden.

In die Polizeiverwaltung in Lönning.
Als die Dispolizeibehörden des Kreises.

Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Polizeibeamten — nicht nur im Kreise Eiderstedt — diese vernünftige Anweisung des Landrats beherzigen würden. Wir empfehlen, die Bekanntmachung in allen Polizeistuben anzuschlagen!

Nus fremden Marinen. Wegen einer Lieferung für die französische Marine aus Deutschland wendet sich nach einer Zuschrift an die „Völkcr-Zeitung“ die Zeitung „Armee et Marine“ mit folgender eigenartiger Darstellung: Die französische Marine hätte Flachböde nötig und schloß darüber mit einem Lieferanten ab. Dieser schlug Flachböde den Bedingungen gemäß für einen Preis von 80000 Francs vor. Wahrscheinlich ist das ohne öffentliche Ausschreibung und ohne Festlegung der Bedingungen abgeschlossen worden, daß die Flachböde in Frankreich gebaut werden müßten. Der Lieferant kaufte nun in Hamburg für 48000 Francs zwei Flachböde. Diese wurden dem Staate mit 80000 Francs und einigen Banknoten darüber abgelassen. Nun verlangt die Zollverwaltung sofort 12000 Francs Zoll. Der Lieferant protestierte in Paris und legte es wirklich durch, daß die Finanzverwaltung die Hebernahme der Flachböde in dem angezeigten Hafen ohne Erhebung des Zolls gestattet. — Man kann sich leicht denken, wie heftig dieses Vorgehen in der Zeitschrift verurteilt, und welche Vorwürfe gegen alle Bewaltungen, sowohl die der Marine, wie der Finanzen, deswegen erhoben werden.

Kanarienvogel-Ausstellung. Am 7., 8. und 9. Januar hält der Verein für Jagd- oder Kanarienvogel keine diesjährige Ausstellung, verbunden mit Verlosung, im Hotel Continental (früher Reichsbad), Ecke Nieler- und Börsenstraße, ab. Der Besuch dieser Veranstaltung kann Liebhabern und Kennern des edlen Kanarienvogels nur warm empfohlen werden, zumal die Mitglieder weder Nähe, noch Kosten gespart haben, die Ausstellung mit vorzüglichem Sängern zu besichtigen. Es wird dem verehrlichen Publikum hiermit Gelegenheit geboten, für billiges Geld gesunde, fleißige Kanarienvogel-Sänger zu erwerben. Zur Verlosung gelangen 16 von den Mitgliedern selbst gezüchtete Kanarienvogel.

Nus diesen tausenden, der menschlichen Gier gemordeten Leben tritt man jedoch in ein viel freundlicheres Bild ein, sobald man den schmalen Gang überschreitet und in das andere, rein vegetabilischen Erzeugnissen bestimmte Gebäude kommt. Die vorragende Stellung nehmen hier unstreitig die in wahren Umfassen aufgestapelten und geschützten Orangen oder Pfirsicheln ein. Die australische Orange ist vorzüglich, und im Verhältnis auch billig genug, und wird viel konsumiert. Neben diesen hängen Ananas von Morton-Bal, und aufgeschichtete Wände von Blumenkohl und anderen Gemüsen bilden den Hintergrund. Es war jetzt gerade nicht die eigentliche Fruchtzeit, sonst hätten auch noch Pfirsiche und Feigen einen nicht unbedeutenden Platz hier angefaßt.

Am schwächsten war der Blumenmarkt vertreten — die Australier haben wenig Sinn für die Blumen — auf dem ganzen Markt wäre kein schöner, geschmackvoller Strauch aufzufinden gewesen.

Blumen waren aber auch das, wonach die Menschen am wichtigsten verlangen. — Etwas Kompaktes wollten sie haben, Kaffeebeef und Blumenkohl oder Weißkraut — Hammelsteifen und Zwiebeln — was hatten ihnen die Blumen, die waren ja doch nur zum Ansehen.

Durch dieses „vegetabilische Marktgebäude“, wenn ich es so nennen darf, schlenderten langsam und mit der Miene von Leuten, die nichts auf der Gotteswelt, am wichtigsten aber Zeit zu verlieren haben, vier Matrosen — der erste Bild auf ihre weit zurückgelegten Hüte und blauen Jacken ließ sie als solche erkennen — und loben sich ziemlich gleichgültig die rechts und links aufgeregten Fruchtmassen und, zu ihrer Schande muß ich's gestehen, ebenso gleichgültig auch die manchmal wirklich lieben und freundlichen Gesichtern, an die geschäftig zwischen den einzelnen Ständen hin- und hergingen und ihre Einkäufe für den morgenden Tag besorgten. Sie waren eben hierher gekommen, weil sie alle anderen Menschen hatten bisher gehen sehen, und ihr Spaziergang schien lediglich den Grund zu haben, ihre Beine wieder einmal „gegen Straßenpflaster zu reiben“.

(Fortsetzung folgt)

Heppens, 6. Januar.

Eine allgemeine öffentliche Werftarbeiterversammlung findet am Montag Abend, nach Schluß der Arbeitszeit, im Tiroler statt. Der Bezirksleiter des Metallarbeiterverbandes, Herr W. Gottschalk aus Hamburg, wird über den Arbeitsmarkt-Übersicht und die Arbeitsverhältnisse in den Reichsmarinebetrieben sprechen.

Neuene, 6. Januar.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde am Banter Wege im Graben gefunden.

Nus dem Lande.

Barrel, 6. Januar.

Der **Fabrikarbeiterverband** hält am Sonntag nachm. 5 Uhr im Lokale des Herrn Willers eine Mitglieder-versammlung ab, woran hiermit erinnert wird.

Eine gefährliche Passage ist der Weg am Barlet Hafen entlang bis zur Schiene besonders am Abend und ist zu verwundern, daß nicht mehr Personen in den neben dem Wege laufenden tiefen und abfälligen Graben geraten, wie es schon jetzt geschieht. Ganz unpassierbar ist der Weg in der Nähe der Ziegelei getreut. Es ist ganz unmöglich, daß Kinder bei Regenwetter hier trocknen Fußes durchkommen können. Wünschenswert wäre es, wenn die Wegebaukommission des Stadtrats einmal eine Besichtigung des Weges bis zur Schiene unternähme, um sich selbst von dem schlechten Zustand des Weges zu überzeugen, daß Abhilfe geschaffen werden muß.

Gewalttätige Menschen sind die drei Brüder Karl, Richard und Gustav Steenken aus Scheelitz, die sich am Donnerstag vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Verdröhung und sonstiger Reueiten zu verantworten hatten. Alle drei Brüder sind erheblich vorbestraft. In der Nacht zum 24. Oktober drangen die von allen gefürchteten Patrone in die Wirtschaft von Rubart in Augustshausen ein, wo Einweihungsbill stattfand, demolierten die Möbel und verprügelten die Gäste mit Latzen, Schlagringen und sonstigen gefährlichen Gegenständen, klopften aus einem Gewehr usw. Unter Drohungen forderten sie vom Wirt Getränke, ohne Zahlung dafür zu leisten. Vorher und nachher verprügelten sie in Schwereit und Sünderkeits Personen, die ihnen plötzlich entgegenkamen. Das Urteil lautete für Gustav Steenken auf 2 1/2 Jahre, für Karl auf 1 Jahr und für Richard auf 6 Wochen Gefängnis. Die erdittene Untersuchungshaft wurde nicht angerechnet.

Delmenhorst, 6. Januar.

Die **Fortschreibung der öffentlichen Gebietsvereinsversammlung** findet am Sonntag den 8. Januar, abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Franz, Volker Chaussee, statt. Neben der bekannten Tagesordnung sollen auch andere Fragen, wie Güterbahnhofs, Entmäuierung, Schulbau u. besprochen werden.

Freiplätze an der Oberrealschule können zu Ostern d. J. besetzt werden durch Kinder minderbemittelter Eltern. In Frage kommen begabte Kinder, deren Eltern zur 16. oder einer niedrigeren Steuerklasse eingeschätzt sind. Außer Erlaß des Schulgeldes werden auf Antrag auch die erforderlichen Bücher (außer Schreibhefte) zur Verfügung gestellt. Anträge auf Gewährung eines Freiplaces sind unter Beifügung von Schulzeugnissen bis zum 15. Februar bei dem Schulvorstande (Bürgermeister) anzubringen.

Marthausen, 6. Januar.

Von einem **bedauerlichen Unglücksfalle** wurde die Familie des Landmanns L. in nahen Hofschloß betroffen. L. der einen Reubau auszuführen gedent, fälltte dazu einige starke Eichen. Sein Sohn, der bei der Gardeartillerie dien-

und augenblicklich sich auf Urlaub befindet, war ihm beim Fällen beistehend. Als nun letzterer ein Kind vor einem niederfallenden Baume retten wollte, wurde er selbst so unglücklich getroffen, daß die Wirbelsäule beschädigt, die Lunge verletzt wurde und eine Anzahl Rippen gebrochen wurden. Zwei telegraphisch herbeigekommene Ärzte aus Gornburg leisteten dem Schwerverletzten die erste Hilfe.

Seemerheven, 6. Januar.

Retford eines Seefischdampfers. Der Bremer Seefischdampfer „Neufahrwasser“ hat das englische Schiff „Inerna“ von Limerick in 5 1/2 Tagen nach Hamburg geschleppt, eine Leistung, die noch nie dagewesen ist. Das Schiff ist ein 2200 Registertons großer Segler und die Strecke vom Abgangspforte nach Hamburg beträgt 110 Seemeilen. Nach der der Schlepzug den in diesen Tagen herrschenden Sturm auf der Nordsee, und speziell bei Landeband, überleben müssen. Der Seefischdampfer ist mit allen praktischen Einrichtungen versehen und mit einer amerikanischen Seefischmaschine, einer sogenannten Building-Machine, ausgerüstet. Von Hamburg hat der Seefischdampfer in 3 1/2 Tagen ein Schiff nach Cherbourg geschleppt.

Nus aller Welt.

Die **Frequenz an den deutschen Universitäten** hat auch in diesem Semester zugenommen. Es sind 54822 Studierende eingetragen gegen 52407 im Vorjahr. Von der heutigen Gesamtzahl der Studierenden sind 52404 männlichen und 2418 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Matruinen beträgt 11240, der Philosophen, Philosophen und Historiker 15525, der Mathematiker und Naturwissenschaftler 7914, der evangelischen Theologen 2535, der katholischen Theologen 1766, der Romanisten 2544, der Juristen 10890, der Zahnärzte und Pharmazeuten 1146, der Forstwissenschaftler 171 und der Tierärzte 141. Abgenommen hat gegen das Vorjahr die Zahl der Juristen. Die Studierenden verteilen sich auf die einzelnen Universitäten wie folgt: Berlin zählt 9686, München 6905, Leipzig 4900, Bonn 3848, Halle 2646, Breslau 2454, Freiburg 2246, Göttingen 2238, Straßburg 2067, Münster 2074, Heidelberg 2068, Marburg 1981, Tübingen 1883, Jena 1637, Kiel 1439, Würzburg 1422, Königsberg 1380, Gießen 1249, Erlangen 1011, Greifswald 948, Rostock 816. Rechnet man den studentischen Beluamern der deutschen Universitäten noch die sogenannten „Gasthörer“, 3528 Männer und 1772 Frauen, zu, so ergibt sich, daß derzeit 60122 Personen am deutschen Universitätsunterricht teilnehmen, eine bis jetzt unerreichte Zahl.

Nus unserer herrlichen Gesellschaftsordnung. Im Walde bei Eisen wurde ein altes Ehepaar tot aufgefunden. Es war freiwillig wegen Nahrungsnot in den Tod gegangen.

Zu dem Selbstmord des Sextanten Ruschei, des einzigen Sohnes des Weingroßhändlers Ruschei in Berlin, über den wir vor einigen Tagen berichteten, wird noch mitgeteilt, daß den belagerten Worten Eltern aus allen Teilen Deutschlands Beileidschreiben zugehen, in denen die Empörung über den Lehrer ausgesprochen wird, der am Weihnachtsfeste zu den Eltern gegangen war, um den Sohn als unordentlich unartig anzuschwärzen, obgleich von Bekannten und Mitbürgern das Gegenteil behauptet wird. Der kleine Ruschei stürzte sich, als der Lehrer ihn bei den Eltern anschnürte, vom Balkon auf den gepflasterten Hof und starb bald darauf, nachdem er noch dem herbeigekommenen Vater sagen konnte: „Ich habe ja nichts getan.“

Ueberfall vor der Kaserne. In der Nähe von Thon wurde in einem Wäldchen, das dicht bei einer Kaserne liegt, die Frau eines Postinspektors von einer angetrunkenen Unteroffiziere überfallen und zu Boden geworfen. Die Unteroffiziere verurteilte die Frau zu verewaltigen. Auf ihre Hilferufe eilte ein Wagnangestellter herbei, der ebenfalls zu Boden geschlagen und mißhandelt wurde. Erst nachdem noch

Kleines Feuilleton.

Das Hauptziel der deutschen Südpolarexpedition,

die im Frühjahr ds. Ja. ihre Reise auf ihrem als Walfischfänger gebauten Schiff „Deutschland“ antreten wird, besteht in der Feststellung, ob das antarktische Festland, das den Pol jedenfalls in großer Ausdehnung umgibt und häufig als letzter Erdteil bezeichnet wird, einen einheitlichen Zusammenhang besitzt oder durch einen Meeresarm in zwei Teile zerlegt ist. Diese Frage hat auch schon frühere Südpolarforscher beschäftigt. Eben erst hatte der Franzose Charcot nach seinen Erfahrungen in den südlich vom Großen Ozean gelegenen Gebieten die Vermutung ausgesprochen, daß die Festlandstücke dort einen ununterbrochenen Verlauf besitzt und daher auf das Vorhandensein einer solchen Meeresstraße in diesem Teil nicht zu schließen ist. Wichtiger für die Beurteilung dieses bedeutsamen Problems sind die Schlüsse, die jetzt George Darwin aus den Gezeitenbeobachtungen, die von der Expedition unter Shackleton im Jahre 1907 angestellt wurden, gezogen hat. Er hat darüber eine Mitteilung an die Royal Society gemacht. Am weitesten gegen den Pol erstreckt sich von den bisher bekannten Meeresstellen das Roth-See, und die Beobachtung der Gezeiten in diesem Gebiet war daher von besonderem Interesse. Aus ihnen hat Darwin geschlossen, daß sich das Meer unter dem Eise noch über die große Barriere hinaus nach dem Pol hinzieht. Er vermutet weiter, daß sich ein Meeresarm ähnlich am Pol vorbei und weitgenost noch um 10 Breitengrade darüber hinaus hinzieht. Es ist aber nicht unabweislich und würde den beobachteten Verhältnissen von Erde und Fluß im Roth-See in keiner Weise widerprechen, wenn sich dieser Meeresarm durch den ganzen Kontinent hindurch bis nach dem Weddellmeere erstrecken würde. Diese Annahme würde auch jener Feststellung von Charcot nicht zuwiderlaufen. Es ist ein mißlicher Umstand, daß bei Cooksland, dem am weitesten südlich gelegenen Land im Weddellquadranten, bisher die keine Landung gescheit ist. Jedenfalls würde aber die deutsche Südpolarexpedition auch hier schon durch

sorgsame Gezeitenbeobachtungen wichtige Aufschlüsse darüber erlangen können, ob die jetzt von Darwin häufig unterstützte Hypothese richtig ist.

„Das Halseisen in Peine“.

Unter dieser Epigmarie schreibt die „Peiner Tagespost“: „Der Kat der Stadt Peine besah in früheren Zeiten auch die Gewalt über Leib und Leben seiner Bürger. Manche Richtung ist hier damals vollzogen, und man hat auch leichtere Strafen, die nicht gleich zu „Haut und Haaren“ gingen, oft angedeutet. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1760, also vor 150 Jahren, zeigen einen interessanten Fall. Die Dienstmagd Dorothea Beders war wegen verkehrter Diebstähle, die sie bei ihrer Herrschaft begangen hatte, arretiert und man machte ihr den Prozeß. Sie wurde verurteilt, im Halseisen zu stehen. Außerdem hat man sie die Dauer von drei Jahren aus der Stadt verwiesen. Das Urteil wurde in üblicher Weise an die Justizienkassette in Helmstedt geschickt, wo es geprüft und bestätigt worden ist. An Geblühern mühte man dafür 3 Taler und 30 Groschen bezahle. Es wurde denn die Witweleiterin am Halseisen auf dem Marktplatz öffentlich ausgestellt und dem Spott und Hohn der Jugend und der Marktwander preisgegeben. Als sie diese Tortur glückselig überstanden hatte, führte man sie vor das Stadttor und schlug dieses vor ihrer Nase zu. Um sie aber nun nicht ganz und gar der Welt preiszugeben, war man so human und gab „dem Mensch“ 20 Groschen mit auf den Weg. — Das war doch wirklich „human“. Wenn aber der heutige „Rechtsstaat“ arme Proletarier als „lästige Ausländer“ oder dergleichen aus seinen Grenzen hinausjagt, dann gibt er ihnen keinen Pfennig mit auf den Weg. Und da sage noch einer, daß wir es seit dem Mittelalter nicht dertlich weit gebracht haben ...“

KLEINE KIOS 2 1/2 & 3 1/2 Pf.
Türk Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böme, Dresden.

andere Personen hinzugezogen waren, konnte die Frau, die im Gesicht stark blutete, ihren Weg fortsetzen. Die Täter sind erkannt und bereits vom Regimentskommandeur vernommen worden.

Gefährliches Vergnügen. Am Heidelberger Tunnelbau beschäftigte Arbeiter haben in der Neujahrsnacht einen gefährlichen Unfall getrieben. Sie schossen Neujahr in den Straßen von Kirchheim mit Dynamitpatronen an. Der Erfolg war, daß eine ganze Reihe von Gebäuden beschädigt wurde. Drei der Täter wurden verhaftet.

Ein gefährlicher Zöllner. Aus Valencia wird gemeldet, daß Francisco Belega, der von einem Jagdausflug in Begleitung mehrerer Freunde an die Ostrospitze zurückkam, ein Ostrospitzjäger ihm eine Weinsflasche, die er bei sich trug, abnehmen wollte. Um nicht die Ostrospitzjäger bezahlen zu müssen, trank Belega lebend die Weinsflasche aus. Der Ostrospitzjäger getötet in Wut, ergiff eine Stange und schlug auf Belega ein, wodurch diesem die Gurgel durchgeschlagen wurde. Belega verstarb wenige Minuten später an Verblutung. Die Polizei bemächtigte sich des wunden Belegen und mußte ihn vor einem Lynchgericht schützen.

Drei Flugmaschinen durch Feuer zerstört. Aus Breslau wird berichtet: Am Mittwoch mittag brach in einem der fünf Flugmaschinenhüllen im Wilhelmshafen Fluglande Feuer durch Explosion des dort lagernden Benzins aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und einen Schuppen und drei Flugmaschinen vernichtete. Die Breslauer Feuerwehr war in voller Stärke an der Brandstätte. Da seit Sonnabend niemand den Schuppen betreten hat, liegt drinnen der Verbleib der Brandstiftung vor.

Tuch die Maschine getötet. Aus Nürnberg wird geschrieben: Ein suchbarer Betriebsunfall hat sich in der Tuchfabrik im nahen Weihenburg ereignet. Die Arbeiter Winkler und Schlapf waren an der Transmission mit dem Auflegen eines Riemens beschäftigt, als die Transmission plötzlich in Bewegung gesetzt wurde. Winkler wurde mehrere Male herumgeschleudert, sein Körper durchschlug eine Holzwand und fiel dann glücklich verblutet leblos ab. Er hinterläßt eine Witwe und zehn Kinder. Schlapf kam mit leichten Verletzungen davon.

Brandunglück in einem Eisenbahnzug. Aus Warschau wird geschrieben: In der Nacht zum Dienstag geriet aus noch unbekannter Ursache ein Personenwagen dritter Klasse auf der Nebenbahn zwischen Grodno und Suwalki in Brand. Das Feuer entzündete im Innern des Wagens. Der Wagen wurde gänzlich eingeschmort. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Einige verbrannte Leichen wurden bereits unter den Trümmern gefunden. Zehn Personen haben schwere Brandwunden erlitten. — Nach einer späteren Meldung ist das Unglück durch einen Passagier verursacht, der unvorsichtig mit Benzin umgegangen ist.

Vermischtes.

Aus der besseren Gesellschaft. Im „Wohlarer Anzeiger“ erzählt der Wirt des Schützengartens wiederholt folgende Anforderung:

„Ich ersuche noch einmal, die beim Domfesten teilsümlig mitgenommenen Gegenstände sofort zurückzubringen, andernfalls die mir bekannten Namen veröffentlicht werden. Ich bemerke noch, daß mir durch den Vorfall bedeutende Unkosten entstehen.“

Das Vorkommnis ist insofern bemerkenswert, als am Demeinweidungs-Festessen alle die „Solzen“ der Stadt und des Kreises teilnahmen, unter anderem Freiherr v. Rheinbaben, Oberpräsident der Rheinprovinz, Prinz v. Ratibor, Regierungspräsident, Bischof Dr. Korum aus Trier, hohe Vertreter der evangelischen Kirche, der Landrat des Kreises, der Bürgermeister und viele andere angesehenen Bürger der Stadt. „Gewöhnliche“ Leute waren so gut wie gar keine vertreten. Es ist doch höchst merkwürdig, bemerkt dazu ein heftiges Blatt, daß auf einem derartigen Feste, das zudem noch kirchlichen Charakter trug, wertvolle Blumenkörbe, Vasen und andere Sachen abhandeln konnten! „Irrtümlich“, sagt milde der Wirt des „Schützengartens“, wie damals das Amtsblatt. Daß aber bis heute die Betroffenen ihren „Jurtum“ noch nicht erkannt haben, ist wahrlich ein starkes Stück! — Würde man aber auch von Jurtum reden, wenn dasselbe auf einen Arbeiterfeste gelaufen wäre?

Ein gefändeter Kriegerorden. In Wiffeling (Rheinland) sind dem Kriegerorden die Vereinskasse mit der vom Kaiser gestifteten Schale, sechs Gewehre mit Patronen und andere Vereinskassentüllen gefändet worden, weil der Vorstand sich weigerte, die Lustbarkeitssteuer für ein am Sedanfest abgehaltenes Fest zu bezahlen.

Den Gipfel der Bureaucratie stellt wohl folgender Fall dar, über den der Generalanzeiger für Duisburg berichtet: Bei einem größeren Postamt ist die Bestimmung getroffen, daß die Beamten, die Blausäfte erhalten, die nicht mehr verwendbaren Stämme abzuliefern haben. Es wurde kürzlich ein Beamter von dem erwähnten Amt nach einem anderen Orte versetzt. Er vergaß die Ablieferung seines völlig wertlosen Blausäftstumpfes. Bald darauf wurde der Beamte durch sein früheres Amt aufgefordert, unverzüglich den Blausäftstumpf einzuliefern! Da er diesen nicht mehr beibringen konnte und weitere Unannehmlichkeiten vermeiden wollte, schnitt er einen Stumpf von einem andern Blausäft ab und sandte ihn gut verpackt und versiegelt an sein früheres Amt ab und dort wurde der Blausäftstumpf vernichtet! — Eigentlich ist dies der Gipfel des Bureaucratismus noch nicht, denn es fehlt die ergänzende Meldung, daß gegen den nachlässigen Beamten ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet worden ist.

Gerichtliches.

Bom Gekinderecht. Ein bei einem Bauern in einem Dorf in der Nähe Hugsburgs bediensteter Knecht war vor einiger Zeit ohne Einhaltung der Abkündigungfrist aus dem Dienst getreten, weil er den vereinbarten Lohn trotz aller Verläufe nicht ausbezahlt erhielt, dann auch, weil die Rost unzureichend und ungenügend war. Auf erfolgte Anzeige verurteilte das Schöffengericht Hugsburg den Dienstknecht auf Grund der famolen bayerischen Dienstbotenordnung zu 10 Mk. Geldstrafe evtl. zwei Tagen Haft wegen Kontraktbruchs. — Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Das Landgericht Hugsburg stellte sich auf einen wesentlich andern Standpunkt. Es erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß die Dienstboten, die schwere Arbeit verrichten müßten, auch Anspruch auf vollwertiges Essen hätten. Nach die Lohnzahlung müsse regelmäßig und vollständig erfolgen. Es ist schlimm genug bestellt mit unserer Rechtsprechung, wenn erst das Berufungsgericht zu dieser im Grunde selbstverständlichen Auffassung gelangen mußte.

Literarisches.

Die Impfprobe vor dem Rücktritt einer Kariere, aber ersten und zweiten Schritt, darin besteht das vom Internationalen Impfgegnerbund veranstaltete, von Prof. Dr. Molenaar herausgegebene und bei H. Winkler, Leipzig, Grünstraße 1, zum Preise von 1 Mark locken ersehene Impfgegner-Jahrbuch, mit zahlreichen Illustrationen in guter Ausstattung. — In demselben empfehlen wir dies Impfgegner-Jahrbuch, denn hier sind Dokumente veröffentlicht, die jeder Deutsche und besonders alle Eltern mit unspätlichen Kindern zum gesundheitlichen Schutze kennen lernen sollten.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 5. Januar.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Postd. Chemnitz, von Baltimore, heute Abend passiert.
Postd. Berlin, von Brasilien, heute auf der Weier angekommen.
Postd. Göttingen, von Ostafrika, heute in Spangsdorf angekommen.
Postd. Köln, von Ostafrika, heute von Port Said abgegangen.
Schneid. Kronspr. Wül., nach Newport, heute von der Weier ab.
Postd. Lübeck, von Ostafrika, heute Havelbeke passiert.
Postd. Rostock, nach Ostafrika, heute Rostock Wül. passiert.
Postd. Wittenberg, von Lapata, gestern von Togo abgegangen.

Verkaufungs-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Sonabend den 7. Januar.
Verband der Malchinsitten und Deizer. Abends 8 1/2 Uhr im Zool. Bürgerverein Heppens (westl. Teil). Abends 9 1/2 Uhr im Zool. Bürgerverein Heppens, östl. Teil. Abends 8 Uhr bei Defena.
Sonntag den 8. Januar.
Norden.
Wahlverein. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Efel.

Voranzeige!

Arbeiter-Radfahrer-Verein



Rüstringen-Wilhelmshaven.

Voranzeige!

Unsere diesjähr. Preis-Maskerade

findet am Freitag den 10. Februar in Sadewassers Tivoli in Heppens statt.

Sensationelle Aufführungen in Vorbereitung.

Sensationelle Aufführungen in Vorbereitung.

Näheres durch Plakate und Inserate.

Das Komitee.



Bauplätze.

Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegelei, Grembe Jeddewarden, an fertiger Straße

Bauplätze

in beliebigen Größen zu 1 Mk. pro Quadratmeter.

Nach übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen.

Rüsterheller Ziegelei.
Meyhaner & Co.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Bant, Bremer Straße 62, 1. Et. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Bant, Vinnenstraße 15, 3 Tr.

Zu vermieten
ein unmöbliertes Zimmer (Küche) auf sofort.

Carl Gebhardt, Hafenstraße 3.

Gesucht zu Ostern
Kammer- u. Zimmerlehrlinge.

Pollet & Lehmann
Bauerstraße, Teichstr. 16.

Kränze.

Am jeden Mittwoch u. Sonnabend auf dem Vanten Marktplatz mit Grabkränzen anwesend.

Gärtnerei J. F. Onken, Jever.

Zu verkaufen

alte und neue Fahrräder, sowie Nähmaschinen. Ferner neue und gebrauchte Möbel und ganze Einrichtungen. Teilzahlung gestattet.

Zu verkaufen
mehrere Schweine zum Metzgerfüttern.

Müller, Wiesenhof.

Zu vermieten

eine dreizim. Unterwohnung zum 1. Februar.

J. H. Daniels, Genossenschaftstr. 1.

Empfehle mich als Schneiderin
Fr. Lück Alte Straße 24, 1 Tr.

Gesucht auf sofort
ein Mädchen von 15—16 Jahren.

Gesucht
ein Frau zum Wäscheausbessern.

Kron Hilgenföhrer, Rathhaus Bant.

Empfehle mein großes Lager in

Sohlenausschnitt

in prima Ware zu den billigsten Preisen.

H. Stegemann, Marktstr. 29.
Filiale Anortstraße 6.

Presstroh Häcksel

offizieren waggonfrei nach allen Stationen Deutschlands.

Erwald Tappert & Co.,
Telton-Berlin.

Gebrauchte Möbel

kaufe und tauche um.

W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Aussehen und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stedenferd-Eiweißmilch-Zeise** Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der **Eiweißmilch-Crem Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel geg. **Zanmerprophen**. Tube 50 Pf. bei: **Reuener Apotheke, Hafen-Apotheke, Otto v. Gersdorff, Alh. Wilkens, S. Keruei.**

Speck

fetter 1 Pfund 80 Pf.
fein durchwachsener 1 Pfund 90 Pf.

J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Prima Füllfleisch

solche schönes Ragelholz und Würstwaren empfohlen

Claassen & Winkler
Bant und Heppens.

Neue und gebrauchte Möbel

kauf man am billigsten bei

W. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Wahren Jakob

in freien Stunden und alle sonstige Parteiliteratur besorgt prompt

H. Wullenkort
Barel, Haferkampstr. 56a.

Oldenburg.
Unentgeltliche Auskunft in Sachen der sozialen Versicherungs-gesetz, Gewerbedeutsch u. Karl Heitmann, Eleustr. 8b.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Rachen- u. Verschleimung, Krampf- und Reizhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's Brust-Karamellen

mit den drei Tannen rot. belg. Zeugn. von Ärzten und Privaten verhängen den höchsten Erfolg.

Palet 25 Fig., Dose 50 Fig.

Zu haben bei: **Nich. Lehmann, Filiale in Bant, J. Chr. Carlstens, Bant, J. H. Daniels, Colmbold, Bant, G. Schmidt, Nl. Dof. Schliche, Colmbold, Bant, Heem. Ente, Colmbold, Heppens.**

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniel, Blei, sowie Lumpen, Gummiabfällen und Champagnerklophen. Zahle dafür stets die höchsten Preise. Auf Wunsch hole es ans dem Hause ab.

S. Reisner,
Heppens, Zandwich 4.

Telephon 672.

Mietverträge bei **Hug & Co.**
Bant Peterstr. 42.

Abgründe.

Vom 7. bis 13. Januar 1911.

Das größte, sensationellste und spannendste Schauspiel, welches die Kinematographie bis jetzt hervorgebracht hat. Alles bisher im Lichtbildtheater Gebotene wird weit in den Schatten gestellt.

Wundervoll arrangiertes, von Anfang bis zu Ende packendes, hervorragend dargestelltes **Lebensdrama.**

Abgründe wird zurzeit in grossstädtischen Theatern mit noch nie dagewesenem Erfolge vorgeführt. Jeder, der diesen Weltschlager gesehen hat, ist begeistert über die modernen kinematographischen Schöpfungen.

Spieldauer der Abgründe eine Stunde.

Ausführliche Beschreibungen über Abgründe, deren vorherige Durchlesung zur besseren Verständlichkeit dringend zu empfehlen ist, sind an der Kasse für 10 Pf. erhältlich.

Infolge der äusserst hohen Unkosten, welches mit der Vorführung der Abgründe verbunden sind, sind wir gezwungen, folgende Eintrittspreise festzulegen:

Spreissitz 90 Pf., 1. Platz 65 Pf., 2. Platz 45 Pf., 3. Platz 30 Pf.

NB. Da der Besuch während Abgründe ohne Zweifel ein grosser sein wird, so bitten wir das geschätzte Publikum, nach Möglichkeit schon den Nachmittagsvorführungen beizuwohnen.

Opera-Theater
Marktstrasse 24.

Auktion.
Günstige Gelegenheit!!
Sonntag den 7. d. M. nachm. präz. 2 Uhr anf. verlaufen wir im Saale des Restaurants „Zu den 4 Jahreszeiten“, Wörlentstraße 28 hier selbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung den Rest des noch vorhandenen ziemlich bedeutenden Lager an
Kochwaren, Sesseln, Holz-, Wärsen-, Wätscher- und Emaillewaren, Waschbrettern, Metallkassettens, Töpfen, Pfannen, Messern, Gabeln, Löffeln, Taschenmessern, Hämmern, Zuppen, Särken, Spaten, Waschkübeln, ::: Angelstücken und was sich sonst vorfindet; ferner:
1 groß. Schenkelstuhl, 1 große neue Grillleiter, 2 zweifchl. Bettstellen mit Matratze, einen Regulator, 1 Petroleumkochmaschine, 1 Hängelampe, einen eis. Blumentisch, div. Bilder, 1 Tisch, 100 neue Gartenstühle, Ladeneinrichtung, 1 Damen- und 1 Herren-Fahrrad, 1 Gaslampe, 1 gut erhalt. Klavier sowie sonstig.

Hadeler & Wilken,
Rechnungssteller u. Auktionsgeschäft,
Bant. Fernruf 165.

Schönes
Füllenteisch .. 
empfiehlt
Albert Gergull
Zandwichstr. 13. Geuzstr. 32

Wer?
mit seiner Uhr nicht zufrieden ist, der lasse sie reparieren beim
Uhrmacher Heinrich Rhein
Scheppens, Friederikenstr. 27.

Arb.-Radfahrverein Schortens.

... Voranzeige ...



Unsere diesjähr. große
Preis-Maskerade

— findet statt am —
Sonntag d. 5. Februar
im Vestringers Hof in Schortens.
Das Komitee.

Kanarien-Ausstellung.



Der Verein für Zucht edler Kanarien hält am Sonntag den 7., Sonntag den 8. und Montag den 9. Januar d. J. seine 3. Kanarien-Ausstellung, verbunden mit Gesangswettstreit und Verlosung im Hotel „Continental“ (früher „Reiseadler“, Ecke Atele- und Börsenstraße) ab. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9 bis abends 9 Uhr. Am Montag nachmittag 4 Uhr findet die Verlosung statt. Diejenigen Gevinnne, welche bis Mittwoch den 11. Januar, abends 9 Uhr, nicht abgeholt sind, verbleiben als Eigentum des Vereins. Eintrittspreis 20 Pf. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei. Inhaber eines Lotes haben einmaligen freien Eintritt. Zu zahlreichem Besuch ladet erg. ein **Der Vorstand.**

Großherz. Baugewerk- u. Maldeinenbauhölde Varel i. O.
Das Sommer-Semester beginnt am 24. April. Programm u. Ankauf kostenlos.



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Der beste, wirksams- und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von gross u. klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.
Immer frisch u. echt zu haben nur in den Apotheken in Bant, Wilhelmshaven, Neustädtdödens und Fedderwarden.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen
in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Übersicht pr. 1. Jan. 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	556 261,78	Stammkapital	4 000 000,—
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	7 503 842,13	Reservefonds	1 900 000,—
Darlehensgeg. Internsp.	5 451 875,24	Einlagen	44 685 583,60
Wechsel	13 011 276,81	(Einnahm. Neben circa 94 % an halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debit.	27 833 790,07	Ehed-Rente	2 746 349,95
Effekten	5 450 694,70	Konto-Korrent-Kredit.	4 374 609,11
Verchiedene Debitoren	707 021,62	Verchiedene Kreditoren	3 150 101,79
Bant-Gebäude	341 882,10		
	60 856 644,45		60 856 644,45

Die Direktion.
Jaspers. Jauchen. Marken.

Leber-Ausschnitt

prima Eichenlohngruben-Verbung, sowie
fämtliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel
empfehlen
Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.

Bierhalle à la Aschinger
im Anbau des
Hotels „Deutsches Haus“

Grosse Auswahl in Schnittchen. Zum Ausschank gelangen vier erstklassige Biere. ::

Bahnhofs-Restaur. Oltiem
hält sich allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. Schöner großer Garten, verdeckte doppelte Stegelbahn, Veranda, Klubzimmer, Kaminell und Schaufel-Abtungssohl
Siegfried Klische i. V.

Zu kaufen gesucht ein beheiztes Negal sowie ein Treten für Bäderei u. Kolonialwarenhandlung passend. Angebote an **C. Faugmann,** Hotel, Baumhübenstraße 10

Banter Volksküche.
Wellenstraße.
Sonabend: Suppe Bohnen mit Spitz.
Lindenhof :: Nordenham.
Sonntag den 8. Januar:

Grosser Ball.
Hierzu ladet freundl. ein
Job. Köhnens.
Blexen.

Blexer Börse
Sonntag den 8. Januar:
Grosser Ball
wozu freundlichst einladet
Ehr. Sieghold.

Lebertran
1 Pfund . . . 80 Pf.
J. D. Cassens, Peterstr. 42 u. Schanz